

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Einzelbestellungen über die Ausgabe der studentischen Jugend im Geiste der Generation von Langemarck. Er führte u. a. aus, es sei verständlich, daß die studentische Jugend, die sich in den letzten 14 Jahren von ihrem Glauben an die deutsche Wiedergeburt nie hätte abbringen lassen, nun ihren Anteil an dem Werke deutscher Erinnerung verlange. Es sei aber schwer, ihr ein Arbeitsgebiet zu geben, das ihrer natürlichen Aktivität entspreche. Sie könne nicht wie ihre Vorfahren von 1848 auf den Barrikaden antreten, denn der innenpolitische Machtkampf sei endgültig entschieden. Wenn die akademische Jugend in Volk und Staat hineinzuwirken wolle, so müsse sie sich an den großen Aufgaben der Zeit beteiligen: vor allem an Wehrsport und Arbeitslager. Sie möge sich in ebendem Maße den Vorkursen, zur geistigen Oberleitung zu gehören, verdienen. Das Hauptarbeitsgebiet des jungen Akademikers sei aber ein geistiges. Die nächsten Jahre sollten mit dem Werke der sozialen und staatlichen Erneuerung ungeheure Anforderungen an die geistige Schöpferkraft des deutschen Volkes. Sich dafür vorzubereiten und zu schulen, sei die Hauptpflicht der jungen Generation. Man solle nicht glauben, daß es keinen geistigen Kampf mehr in Deutschland geben werde. Geistiges Leben sei immer Kampf. Das wichtigste sei die merkwürdige Arbeit jedes deutschen Menschen an sich selbst, insbesondere aber der akademischen Schicht. Die Jugend soll dabei im Geiste von Langemarck sich aufrichten, der nicht nur Zeugnis von der ungeheuren Vaterlandsliebe, sondern auch der besonderen menschlichen Haltung jener Kriegsgeneration sei.

Nummer 133

Altensteig, Montag, den 12. Juni 1933

56. Jahrgang

Vizekanzler v. Papen vor den Stahlhelm-Studenten

Naumburg (Saale), 11. Juni. Vizekanzler v. Papen sprach heute in Naumburg bei dem Führertreffen der Stahlhelmstudenten über die Aufgabe der studentischen Jugend im Geiste der Generation von Langemarck. Er führte u. a. aus, es sei verständlich, daß die studentische Jugend, die sich in den letzten 14 Jahren von ihrem Glauben an die deutsche Wiedergeburt nie hätte abbringen lassen, nun ihren Anteil an dem Werke deutscher Erinnerung verlange. Es sei aber schwer, ihr ein Arbeitsgebiet zu geben, das ihrer natürlichen Aktivität entspreche. Sie könne nicht wie ihre Vorfahren von 1848 auf den Barrikaden antreten, denn der innenpolitische Machtkampf sei endgültig entschieden. Wenn die akademische Jugend in Volk und Staat hineinzuwirken wolle, so müsse sie sich an den großen Aufgaben der Zeit beteiligen: vor allem an Wehrsport und Arbeitslager. Sie möge sich in ebendem Maße den Vorkursen, zur geistigen Oberleitung zu gehören, verdienen. Das Hauptarbeitsgebiet des jungen Akademikers sei aber ein geistiges. Die nächsten Jahre sollten mit dem Werke der sozialen und staatlichen Erneuerung ungeheure Anforderungen an die geistige Schöpferkraft des deutschen Volkes. Sich dafür vorzubereiten und zu schulen, sei die Hauptpflicht der jungen Generation. Man solle nicht glauben, daß es keinen geistigen Kampf mehr in Deutschland geben werde. Geistiges Leben sei immer Kampf. Das wichtigste sei die merkwürdige Arbeit jedes deutschen Menschen an sich selbst, insbesondere aber der akademischen Schicht. Die Jugend soll dabei im Geiste von Langemarck sich aufrichten, der nicht nur Zeugnis von der ungeheuren Vaterlandsliebe, sondern auch der besonderen menschlichen Haltung jener Kriegsgeneration sei.

Erinnern Sie sich recht, so rief der Vizekanzler aus, wie im War der Patriotismus der Vorkriegszeit geworden, das ganze deutsche Leben verlor sich im Problematischen, die deutsche Seele schloß ein. Dann kam die große Sammlung, es kam der Tag, an dem die inneren Werte offenbar wurden, an dem sich zeigte, daß die krankhafte Müdigkeit der Zeit nur eine vorübergehende war. Das Blut rauschte wieder in den Adern, das höhere Leben des deutschen Volks brach wieder durch. Auch die Revolution ist nichts anderes als das Ringen um höheres Menschentum. Dies vorzuleben, ist vornehmste Aufgabe des deutschen Akademikers. Ich weiß, daß gerade die sittliche Grundeinstellung der studentischen Jugend sich gegen manche Erscheinungen wendet, die eine Umwälzung, wie die heutige, zu begleiten pflegen. Dies darf nicht zum Grunde werden, an der großen Sache und am Endziel zu zweifeln. Hier hilft nur das Vertrauen auf die innere Gesundheit des deutschen Volkes. Dann wird auch das Edle und Demütige siegen und allzumenschliche im gebührenden Schatten zurücktreten lassen.

Wenn die Langemarck-Studenten dem Wahlspruch folgten, den Nolte dem preußischen Generalstab gegeben habe: „Mehr sein als scheinen“ dann würden sie mit großer innerer Befriedigung ihren Anteil an dem Ringen um die Seele des neuen Deutschland finden.

Die Reichsführertagung landete an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und Minister Selbst Ergebenheits-telegramme.

Kommissare für die Presse unzulässig

Berlin, 11. Juni. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda macht alle in Frage kommenden Stellen darauf aufmerksam, daß laut amtlicher Anweisung für kommissarische Bekämpfung bei Zeitungen und für sonstige Aktionen bedrohlicher Stellen nach der Gleichschaltung des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins deutscher Zeitungsvorleser grundsätzlich kein Raum mehr ist. Diese amtlichen Anweisungen sind unter allen Umständen strikte innezuhalten. Sollten Abweichungen von dieser grundsätzlichen Verfügung — im Einzelfalle die Einsetzung eines Kommissars — erforderlich sein, so ist dem ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse, Reichsreferent der RSDAP, Dr. Dietrich, jeweils rechtzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Vor Einführung der Miliz in Oesterreich

Wien, 11. Juni. Zu der Ankündigung des Vizekanzlers Dr. Winter, die Einführung des Milizwesens in Oesterreich stehe bevor, erzählt das Wiener Mittagsblatt, ein Organ des Heimatlandes, daß die Einführung der Miliz bereits im September erfolgen werde. Eine oder mehrere Mitglieder der Deutscherkommission des Auslandes würden sich voraussichtlich noch in den Sommermonaten nach Wien begeben, um hier mit der Bundesregierung und dem Oesterreichsministerium über die Formen der allseitigen Wehrpflicht zu verhandeln.

Zur Weltwirtschaftskonferenz in London

Wie es zur Weltwirtschaftskrise kam - Die deutsche Delegation in London eingetroffen

84 Staaten sind auf der am 12. Juni in London beginnenden Weltwirtschaftskonferenz vertreten. Unter ihnen gibt es kein Land, das nicht von dem schweren Flügelschlag der Weltwirtschaftskrise betroffen wurde. Überall in der Welt sind die gleichen Symptome der furchtbaren Krise zu verzeichnen: Arbeitslosigkeit, brüdernde Verschuldung, Produktionsrückgang, Sinken des Lebensstandards.

Wollte man den Gründen nachgehen, weshalb es zu einer so heftigen Weltwirtschaftskrise gekommen ist, so könnte man, wie es viele Wissenschaftler getan haben, die Ursachen der Krise bereits in der Vorkriegszeit suchen. Nach der Ansicht mancher Nationalökonomien ist die Entwicklung durch den Krieg und das daran anschließende überheute Aufbauphenomen nur beschleunigt worden. Sie sei an sich unaufhaltbar gewesen. Diese Auffassung scheint doch etwas zu weitgehend zu sein. Die Weltwirtschaft war vor 1914 systemvoller aufgebaut, und jene natürliche Entwicklung, die in allen Ländern zu einem wachsenden Wohlstand geführt hatte, wurde erst unter dem Einfluß des Krieges jäh unterbrochen. Seit dem Kriegsende sind eine Reihe von Staaten, die bisher Rohstofflieferanten waren, dazu übergegangen, eigene Industrien zu gründen. Damit wurde der Warenumschlag unter den einzelnen Ländern erheblich erschwert, so zum Teil sogar völlig unmöglich gemacht. Es gibt eine Reihe von Ländern, die sich für einen längeren Zeitraum eine autarke Wirtschaft leisten können, da sie jene natürlichen Reichtumsquellen besitzen, die sie von der Einfuhr von Rohstoffen unabhängig machen. Hierzu gehören Amerika, Frankreich und England. Solange diese Staaten, in erster Linie Amerika, im ununterbrochenen Handelsverkehr mit den anderen Völkern der Welt standen, glaubten sie ihre eigene Industrie immer weiter ausbauen zu können, und schufen damit Produktionskapazitäten, die längst nicht mehr auszunutzen sind. In den Jahren der Blütezeit hatte man jeden Markt für eine vernünftige Wirtschaftspolitik verloren. Als es in Verbindung mit dem Börsensturz vom Oktober 1929 zu den ersten Zusammenbrüchen kam, glaubte Amerika sich auf seine eigene Wirtschaft zurückziehen zu können. Man erkannte nicht, daß die guten Zeiten durch eine ausgedehnte Investitionsstätigkeit bedingt waren und daß nach deren Abbruch der Ausfall jedes Kunden, zu denen alle anderen Staaten der Welt gehörten, doppelt schwer ins Gewicht fallen mußte.

Von Amerika ist die Abisolierungsbewegung ausgegangen, die rasch um sich gegriffen hat und schließlich dazu führte, daß sich England, das Heimaland des Freihandels, vollständig umstellte und im Empire ein abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet schuf. Den anderen Nationen blieb unter diesen Umständen kein anderer Ausweg, als sich ebenfalls abzuschließen und soweit wie möglich autarke Wirtschaften zu errichten. Je kleiner ein Staat ist, desto empfindlicher leidet er selbstverständlich unter dieser Entwicklung.

Verhängt worden ist die Weltwirtschaftskrise durch die jahrelange Fehlleitung des Kapitals. Die tiefen Ursachen sind hier politischer Natur. Deutschland hat den Krieg verloren, und wenn auch ursprünglich der Grundlag aufgestellt worden war, daß keine Kontributionen gezahlt werden sollten, so stellten die Reparationszahlungen in Wirklichkeit nichts anderes dar. Dieses System aufrecht zu erhalten, wurden in die deutsche Volkswirtschaft im Anleihenwege viele Milliarden hineingepumpt, die jedoch nur zu einem geringen Teil der Wirtschaft zugute kamen, während sie im wesentlichen dazu dienten, den Schuldentransfer zu ermöglichen. Man verfiel bewußt gegen den Fundamentalsatz der Nationalökonomie, daß jede Leistung eine Gegenleistung erfordere, mit dem Erfolg, daß nach wenigen Jahren das ganze künstliche Gebäude der Reparationen zusammenbrach und in seinen Strudel Gläubiger und Schuldner mit hineinzog. Es muß anerkannt werden, daß nicht allein die Kapitalfehlleitungen infolge der Reparationspolitik den gesamten Kapital- und Geldmarkt der Welt zerstört haben. Gemessen an den Welthandelsumsätzen erschienen die Reparationsleistungen relativ gering. Wesentlich beschleunigt wurde die Entwicklung durch den Zusammenbruch der Rohstoffpreise und der daraus sich ergebenden Wertsteigerung des Geldes. Die kapitalstarken Länder Amerika und England, und bis zu einem gewissen Grade auch Frankreich, erlitten riesenverluste an den Anleihen, die sie den kapitalschwachen Ländern gegeben hatten. Schließlich beschleunigte die Entwicklung auch noch das ungelöste Kriegsschuldenproblem der Alliierten, das man, wenn auch in Widerspruch zu Amerika und Deutschland, immer wieder mit den Rea-

tionen vertoppeln wollte. Als sich herausstellte, daß Reparationszahlungen zur Deckung der Kriegsschulden nicht mehr geleistet werden konnten, fielen die Kriegsschulden doppelt schwer ins Gewicht. Daß es im Gefolge dieser riesigen Wirtschaftsstörungen zu einer Währungszerüttung gekommen ist, kann nicht wundernehmen. Nicht der Verfall der Währungen hat die Weltwirtschaftskrise hervorgerufen. Vielmehr ist es umgekehrt. Der Währungsverfall ist eine der vorrangigsten Symptome der Erkrankung der Weltwirtschaft.

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist mit einer so großen Zahl schwieriger Probleme vorbelastet, daß man an ihrem Erfolg fast zweifeln möchte. Wenn sich trotzdem — trotz der berechtigten und notwendigen skeptischen Einstellungen — in letzter Zeit immer mehr Hoffnungen geregt haben, daß man zu positiven Ergebnissen kommt, so liegt dies einfach daran, daß man keinen anderen Ausweg als den der Verständigung mehr sieht. Jeder Staat kommt mit Sonderwünschen und Sonderinteressen zur Weltwirtschaftskonferenz. Würde es nach den Einzelinteressen der Länder gehen, wäre nicht zu erkennen, wie die Konferenz zu einem guten Ende geführt werden kann. Ohne eine Majorisierung der Kleinen ist jedoch damit zu rechnen, daß die großen Nationen in London den Ton angeben werden und daß sie auch in der Lage sind, auf ihre Gefolgschaft einen gewissen Druck auszuüben. Erweist sich auf der Konferenz, daß man aus der Vergangenheit gelernt hat und alleseitig zum Nachgeben bereit ist, werden die Hoffnungen auf positive Ergebnisse der Londoner Weltwirtschaftskonferenz nicht unberechtigt sein.

Die deutsche Abordnung für London

Berlin, 10. Juni. Die deutsche Abordnung zu der am Montag in London beginnenden Weltwirtschaftskonferenz ist am Samstag abend von Berlin abgereist. Sie steht unter der Führung des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath. Ihr gehören an: der Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk, der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei der erste Hamburger Bürgermeister Dr. Krogmann und der Reichstagsabgeordnete Dr. Kappeler, sowie der deutsche Votschafter in London, Dr. von Hülsh. Die Presseabteilung des Propagandaministeriums ist in der Abordnung durch Regierungsrat Dr. Wingen vertreten. Der Abordnung gehören außerdem die leitenden Beamten der beteiligten Ministerien an.

Dr. Schacht in London eingetroffen

London, 11. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist Samstagabend auf dem Luftwege in London eingetroffen. Auch der österreichische Bundeskanzler traf hier ein.

Die deutsche Delegation in London eingetroffen

London, 11. Juni. Während der Führer der deutschen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz, Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath, nachmittags auf dem Victoria-Bahnhof in London eintraf, kamen die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation mit einständiger Verspätung nach 10 Uhr abends an. Der deutsche Votschafter und der gesamte Stab der deutschen Votschaft waren zur Begrüßung der deutschen Delegation erschienen. Desgleichen Vertreter des britischen Auswärtigen Amtes. Außerdem hatten sich zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und der Presse und zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die Mitglieder der Delegation, darunter Minister Jugenberg und Graf Schwerin-Krosigk, der regierende Bürgermeister von Hamburg, Krogmann, und der stellvertretende Reichspressechef, vortragender Legationsrat Wilmann, wurden vom deutschen Votschafter dem Stab der Votschaft vorgestellt. Hierauf begab sich die deutsche Delegation in den bereitstehenden Kraftwagen in das Dorchester-Hotel.

Äußerungen des Reichsaußenministers bei seiner Ankunft in London

London, 11. Juni. Frhr. v. Neurath äußerte bei seiner Ankunft in London einem Vertreter des Reutersbüros gegenüber u. a.: Die finanzielle und wirtschaftliche Lage in Deutschland ist sehr schwierig, und es ist für das deutsche Volk und die ganze Welt nützlich, daß die Konferenz ein gutes Ergebnis hat. Deutschland ist willens, mit einem jeden anderen Lande zusammenzuarbeiten, um dieses Ziel zu erreichen.



Der Tag des Roten Kreuzes

Berlin, 11. Juni. Um die Arbeit des Roten Kreuzes durch die Tat zu stärken, fanden am Sonntag unter dem Leitwort „Die Opfer des Krieges danken dem Roten Kreuz“ in vielen Teilen des Reiches feierliche Gedenken an die überlebende Tätigkeit der Frauen und Männer des Roten Kreuzes statt. In der Reichshauptstadt sammelten sich die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes, der Technischen Hilfswelle, des Stahlhelms, der SA und SS, der Schutzpolizei sowie zahlreiche Abordnungen der Groß-Berliner Kriegervereine und des Kriegsgefangenenverbandes und marschierten unter Vorantritt der Kapelle des Infanterieregiments zum Lustgarten. Am Brandenburger Tor schlossen sich u. a. die Schwestern des Roten Kreuzes und der Vaterländische Frauenverein an. Im Lustgarten nahmen die Teilnehmer Aufstellung. Der Vorsitzende des Berliner Roten Kreuzes, Generalmajor Bender, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Ehren Gäste. Dann ergriff Reichsminister Dr. Frick das Wort und führte u. a. aus: In allen Erdteilen steht das Zeichen des Roten Kreuzes hoch in Ehren. Mit besonderem Stolz aber dürfen wir feststellen, daß kaum irgendwo der Gedanke des Roten Kreuzes so tief verwurzelt ist, wie im deutschen Volke. So gedenken wir heute voller Dank der 100 000 Männer, die im Krieg als Sanitätsmänner ihr Werk geleistet haben, sowie der 22 000 Frauen und Mädchen, die im Kleide des Roten Kreuzes als Schwestern und Helferinnen ihre ganze Kraft einsetzten. Wir freuen uns aber auch der stillen Scharen, die auch heute wieder das Rote Kreuz zur Arbeit bereit hat, der 100 000 ausgebildeten Schwestern vom Roten Kreuz, die ihren Beruf als Krankenpflegerinnen und Fürsorgeschwestern versehen, der 130 000 Sanitätskolonnenmänner, die freiwillig ihre Kraft in den Dienst der Hilfeleistung stellen. Ein Strom der Hilfe von Werken der Nächstenliebe geht täglich von diesem Zeichen aus, denn das Rote Kreuz für den Krieg geschaffen, steht heute alle seine Kräfte ein für die Werke des Friedens. Verbunden mit dem Volke ist das Rote Kreuz bereit, alle seine Kräfte einzusetzen für die hohen Ziele unseres Führers Adolf Hitler. Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, a. Winterfeldt-Renkfin, schloß die Veranstaltung mit einem Heil auf den Reichspräsidenten und den Volksgenossen.

Die Schweiz und das deutsche Transfer-Moratorium

Bern, 10. Juni. Die Schweizerische Depeschengesellschaft meldet: Die Zollkommissionen des schweizerischen Nationalrates und des Ständerates haben sich mit der Frage befaßt, wie sich der Bundesrat gegenüber solchen Staaten zu verhalten habe, welche zwar den freien Zahlungsverkehr beschränken, aber sich weigern, durch Abschluß kurzfristiger Abkommen den schweizerischen Interessen Rechnung zu tragen. Beide Kommissionen haben auf dem Standpunkt, daß in solchen Fällen nicht nur durch Beschränkung der Wareneinfuhr, sondern auch durch jede andere geeignete wirtschaftliche oder finanzpolitische Maßnahme, insbesondere durch Beschränkung des Zahlungsverkehrs nach solchen Ländern, die schweizerischen Interessen gewahrt werden sollen.

Im Nationalrat wurde im Anschluß an die Bekanntgabe des Beschlusses der Reichsregierung betreffend Transfermoratorium einstimmig dieser Auffassung zugestimmt, als der Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsrates, Bundesrat Schulthess, erklärte, daß die Schweiz versuchen werde, mit Deutschland zu einem Abkommen zu gelangen, bevor sie zu den durch die Lage gebotenen besonderen Maßnahmen greife. Der Sprecher der Regierung verwies nachdrücklich auf die besondere Stellung der Schweiz, welche einerseits von Deutschland bedeutende Summen zu fordern habe und andererseits einer der Hauptabnehmer deutscher Waren sei. Auch der Ständerat ließ die Erklärung einstimmig gut.

Anmerkung des WTB.: In der Schweiz wird offenbar übersehen, daß der Handelsverkehr bei der in Aussicht genommenen Transferregelung von jeder Einschränkung frei bleibt. Im übrigen ist Deutschland gezwungen, auf alle künftige Rücksicht zu nehmen, welche Ueberlegung gerade zu der beschriebenen Transfermaßnahme geführt hat. Wie wir hören, hat die Schweiz ihre Absicht, sofort Verhandlungen aufzunehmen, hier bereits mitgeteilt, und es steht zu hoffen, daß sie zu einem günstigen Ergebnis führen.

Vorzeltiger Abbruch des katholischen Deutschen Gesellentages

München, 11. Juni. Die bayerische politische Polizei hat sich am Samstagabend gesonnen, zum Schutze der Mitglieder der katholischen Gesellenvereine und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein Verbot des Tragens von Uniformen und uniformähnlicher Kleidung, insbesondere des orangefarbenen Hemdes durch Mitglieder der katholischen Gesellenvereine zu erlassen. Die für den Sonntag vorgesehenen Versammlungen, darunter die Pontifikalmesse, sind abgebrochen worden. Die für Montag vorgesehene Abfahrt der Sonderzüge, die die Teilnehmer des Gesellentages in ihre Heimat zurückbringen, um 24 Stunden vorverlegt, jedoch in der Nacht zum Montag der Großteil der Teilnehmer München wieder verließ. Der Gesellentag wurde vorzeitig geschlossen.

In der Nacht auf Sonntag mußten wiederholt die bereitgestellten Ueberfallkommandos ausrücken, um bei den zahlreichen Zusammenkünften einzusetzen, die durch die trotz des Uniformverbotes in Uniform aufgetretenen Mitglieder der Gesellenvereine hervorgerufen wurden. Diese wiederholten Zusammenstöße haben bewiesen, daß die Mitglieder der Gesellenvereine nicht die Disziplin gewahrt haben, die zur ungestörten Durchführung nötig war — so meldet der Polizeibericht.

Vizekanzler von Papen auf dem katholischen Gesellentag

In der Festrede des katholischen Gesellentages am Samstag, hielt Vizekanzler von Papen eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die parlamentarische Schlüsselstellung des politischen Katholizismus wurde in völliger Verkennung der Tatsachen als

eine unerwünschte Nachstellung betrachtet, und es blieb unbemerkt, daß während 1919 der politische Katholizismus noch 20 Prozent aller deutschen Wählerstimmen aufbrachte, diese Quote 1932 auf nur 11 Prozent gesunken war. So geriet auf dem Wege der rein parlamentarisch-demokratischen Denkweise der in politischen Parteien gruppierte Katholizismus langsam aber sicher in eine völlig falsche Front, die durch die Revolution des 5. März der künstliche und verkehrte Apparat der parlamentarischen Demokratie und mit ihr die Schlüsselstellung der katholischen Parteien zusammenbrach. In jenen Tagen ist es vielen von uns erst klar geworden, wie kleinmütig wir geworden waren, als wir unter politischem Denken nur auf die Erfolge parlamentarischer schwarz-roter Koalitionen richteten, anstatt zu den übernatürlichen Kräften aufzublicken, die in der Fülle unseres Glaubensgutes und in dem unerwünschten Vertrauen auf die Gestaltungskraft der Prinzipien des Katholizismus enthalten sind. So gilt es heute, uns wieder auf die Rolle zu besinnen, die die geschichtliche Entwicklung uns zuweist: Den Gedanken des Klassenkampfes zu überwinden durch echt deutschen und echt katholischen Aufbau der deutschen Gemeinschaft. Die Wiederherstellung der gesellschaftlichen Ordnung ist, das fühlen wir, die elementare Voraussetzung für die endgültige Aufrechterhaltung unserer christlichen Kultur schlechthin. Wer wäre besser in der Lage, als Ihr, meine Gefellen, zu verstehen, wie notwendig es ist, zu den Grundfragen einer ständischen Ordnung zurückzukehren und die Kampffronten aller im Wirtschaftsprozess Vereinigten zu einem beruhsamig gestärkten Wirtschaftsorganismus umzubauen. Gerade hier werden wir deutschen Katholiken gut führend sein können und müssen. Jede Arbeit muß getragen sein von dem Gedanken der Mitarbeit des Dienstes am Ganzen.

Sperrung der Buttereinfuhr aus Lettland

Berlin, 11. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Nach Mitteilungen aus Riga haben das Zentralkomitee der lettischen Sozialdemokratischen Partei sowie ein Komitee jüdischer Organisationsformen den formellen Beschluß gefaßt, den allgemeinen Boykott über deutsche Erzeugnisse zu verhängen. Die Beschlüsse dieser beiden Komitees sind in der entsprechenden lettischen Presse veröffentlicht worden; die lettische Regierung hat diese Aufforderung zum Boykott entgegen einer von ihr gegebenen Zusage zugelassen. Da die Reichsregierung nicht gewillt ist, derartige Boykottaufrufen zu unterstützen, ist angeordnet worden, daß mit Wirkung vom Montag, dem 12. Juni, an zunächst die Buttereinfuhr aus Lettland gesperrt wird. Es wird von der weiteren Entwicklung der Dinge abhängen, ob und welche ergänzenden Maßnahmen gegenüber dem lettischen Handel nach Deutschland angezeigt erscheinen, um den in Lettland hervorgerufenen Boykottbestrebungen wirksam entgegenzutreten.

Anschlag auf Landesrat Steidle

Jansbrunn, 11. Juni. Auf Landesrat Dr. Steidle ist, als er heute in seine Wohnung zurückkehren wollte, aus einem überholenden Auto heraus geschossen worden. Das Auto hatte verschmierte Erkennungszeichen. Landeshauptmann Steidle erlitt Verletzungen am Unterarm.

Der Anschlag auf Dr. Steidle

Jansbrunn, 12. Juni. Zu dem Anschlag auf Landesrat Steidle erhält die Amtliche Nachrichtenstelle noch folgende ergänzende Meldungen: Schon am Sonntagvormittag wurde wiederholt in der Kanzlei Dr. Steidles angefragt, wo er sich befinde. Diese Anfragen wurden sofort mit singulären Stimmen gestellt. Nach dem Anschlag wurden sofort die entsprechenden Erhebungen eingeleitet und auch eine Untersuchung im Braunen Haus vorgenommen. Mehrere Verhaftungen wurden durchgeführt. Selbstverständlich sind sofort alle Vorkehrungen getroffen worden, damit die Ruhe und Ordnung vollkommen gewährleistet ist.

Vorgehen der Tiroler Behörden gegen die Nationalsozialisten — Verlegung des Braunen Hauses

Wien, 12. Juni. Nach einer privaten Meldung aus Jansbrunn wurden in der Nacht durch die Rotpolizei das Jansbrunner Braune Haus besetzt und sämtliche Anwesende verhaftet. Ebenso wurde ein bekanntes Verkehrslokal der Nationalsozialisten besetzt. — Die Tiroler Heimwehren kündigen an, daß im Laufe der Nacht (zum Montag) sämtliche nationalsozialistischen Führer in Tirol verhaftet werden sollen.

Neues vom Tage

Veränderungen in der Leitung von Oberpostdirektionen
Berlin, 11. Juni. In der Leitung von sieben Oberpostdirektionen ist ein Wechsel eingetreten. Es haben erhalten die Leitung nachbenannter Oberpostdirektionen: Kiel Ministerialrat Weinbrenner, Chemnitz Ministerialrat Stödel, Schwerin Ministerialrat Steiner, Stettin Ministerialrat Strohenburg, Potsdam Ministerialrat Geh. Postrat Dr. Triloff, Bremen Ministerialrat Dr. jur. Karl Schneider, Königsberg Ministerialrat Kutram.

Landesbischof D. Marahrens Präsident des Lutherischen Einigungswerkes

Leipzig, 11. Juni. Der Arbeitsausschuh der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz hat auf Vorschlag des Vorstandes des Landesbischof der lutherischen Kirche Hannover Dr. Marahrens zum Präsidenten des Lutherischen Einigungswerkes gewählt.

Junglehrer für den Arbeitsdienst gesucht

Berlin, 11. Juni. Wie wir aus Kreisen der Leitung des Arbeitsdienstes hören, bietet sich im Arbeitsdienst Gelegenheit zur Unterbringung von Junglehrern bis zum 25. Lebensjahre. Man beabsichtigt, solche Junglehrer nach erfolgter ordnungsmäßiger Absolvierung des Arbeitsdienstes für den staatspolitischen Unterricht in den Arbeitslagern zu verwenden. Bewerber können sich bei den einzelnen Arbeitslagern jederzeit melden.

Einstufiges Verbot des „Völk. Beobachters“ in Oesterreich

Wien, 11. Juni. Die Bundesregierung hat die Verbreitung der in München erscheinenden Zeitung „Völkischer Beobachter“ (Süddeutsche Ausgabe) auf die Dauer eines Jahres verboten.

Die Kabinettkrise in Spanien

Madrid, 11. Juni. Der frühere sozialistische Minister Prieto hat den Auftrag zur Kabinettsbildung übernommen. Prieto war in dem vergangenen Kabinett Minister für öffentliche Arbeiten.

Nattern in Chabarowsk gelandet

Moskau, 11. Juni. Der amerikanische Weltstieger Nattern ist um 3 Uhr nachts (Moskauer Zeit) in Chabarowsk gelandet.

Entgleisung des Taurus-Expreß

12 Personen tot, 50 vermißt
Konstantinopel, 11. Juni. Bei der Entgleisung eines Taurus-Expreß Wagon ist bei Solikehir entgleist. Die Katastrophe ist herbeigeführt durch Beschädigung des Eisenbahndammes infolge harter Ueberlastungen. Zwölf Reisende sollen getötet sein; 50 werden vermißt, man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Amerikanische Zellulosefabrik in die Luft geflogen

North-Hampton (New Jersey), 11. Juni. Bei der Explosion einer Zellulosefabrik wurden neun Personen getötet und 199 durch das in weitem Umkreis herumfliegende brennende Zellulose zum Teil schwer verletzt. Mehrere Personen werden vermißt. Die Fabrik und acht Nachbarhäuser wurden durch Feuer zerstört. Ueber Hunderte von Badenden, die sich am benachbarten Flußbad aufhielten, ergoß sich ein feuriger Wasserregen.

Ueberführung der Leiche des ermordeten afghanischen Gesandten

Berlin, 10. Juni. Die Leiche des afghanischen Gesandten Mohammed Aziz Khan, der vor einigen Tagen einem politischen Anschlag zum Opfer fiel, wurde auf dem Bahnhof Friedrichstraße in einem Sonderwagen des nach Rußland abgehenden Zuges aufgebahrt, um in die Heimat übergeführt zu werden. Vor dem Bahnhof war ein Bataillon Reichswehr aufmarschiert, das beim Veranlassen des Leichenzuges die militärischen Ehrenbezeugungen erwies. Im Fährtenzimmer waren nahezu sämtliche Mitglieder des Berliner Diplomatischen Corps versammelt. Als Vertreter des Reichspräsidenten war Staatssekretär Dr. Weikner erschienen, vom Auswärtigen Amt Freiberger von Neutath, Staatssekretär Dr. Weikner legte am Zuge einen Kranz des Reichspräsidenten nieder. Dann setzte sich der Zug in Bewegung, der die sterbliche Ueberreste des Gesandten über Moskau nach Kabul bringen wird.

Ankunft eines Flugzeugs der Deutsch-Chinesischen Fluglinie in Shanghai

London, 10. Juni. Eines der beiden deutschen Flugzeuge der Deutsch-Chinesischen Fluglinie „Europa“, die am 31. Mai Berlin verlassen haben, ist in Shanghai angekommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. Juni 1933.

Das Bezirksmissionsfest, das gestern nachmittag in der hiesigen Stadtkirche gefeiert wurde, war trotz des regnerischen Wetters über Erwartung gut besucht. Außer den alten Missionsfreunden war auch erfreulicherweise viel junges Volk dabei zu sehen. Stadtpfarrer H. O. L. sprach zum Eingang über das Leitwort bei der Feier: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde“ (1. Tim. 2, 4). Besonderes Interesse fand, was diesmal ein Vertreter der Herzlichen Mission, Missionar Seibold, über den Krankendienst auf den Missionsfeldern berichten konnte; 38 Ärzte stehen im Dienst unserer deutschen evangelischen Heidenmission, 10 davon auf den Basler Missionsgebieten. Diese haben ihre Aufgabe nicht bloß an den Kranken im Missionshospital, sondern darüber hinaus in der Pflege der Volksgesundheit. Außerdem gibt es draußen an vielen Orten Krankenstationen mit Schwestern, da und dort auch ein Frauen- und Kinderhospital. Als letzter Redner sprach der vor kurzem aus Kamerun zurückgekehrte Missionar G. K. E. L., der schon am Vormittag die Predigt und nachher eine Missionsstunde mit den Schulkindern gehalten hatte, im Anschluß an Haggai 2, 6 und 7 über die gegenwärtige Bewegung in der Völkerverwelt, besonders auch in Afrika, wo sich neuerdings aus der Rot des entwürzelten, an seiner Verankerung mit der europäischen Kultur erkrankten Volkes eine Bewegung zu Christus hin entwickelt: „Afrika streckt seine Hände aus“. Aus allen Ansprachen klang der Ruf zum Glauben, trotz der vorhandenen Sorgen und Bedenken, und zur Treue dem Missionswerk gegenüber, das wir als ein heiliges Erbe von den Vätern übernommen haben. Vor und nach der Feier spielte der Posauenchor von Egenhausen auf dem Kirchplatz. Im Gottesdienst trugen die vereinigten Jungfrauenvereine von hier und aus der Umgegend zwei wohleingebüete Chorgesänge vor. Die Jungfrauenvereine hatten noch eine sehr anregende Kachfeier im Gemeindehaus. Das Festopfer im Betrag von 212 Mark kam nach Abzug der Unkosten der Basler Mission zugute. Allen, die mitgewirkt und beigetragen haben, sei herzlich gedankt.

Nagold, 12. Juni. Ein richtig typischer Regensontag ist dem schönen Pfingstfest gefolgt und hat die Kette der geplanten Ausflüge unliebsam unterbrochen. Unausführlich von morgens bis abends tropfte, rieselte und schüttelte es, so daß man nichts anderes machen konnte, als sein Wochenende zu Hause zuzubringen. Der Autoverkehr war trotzdem ziemlich lebhaft, auch zahlreiche Omnibusse durchfuhren unsere Stadt, dagegen war der sonstige Verkehr durch den Regen sehr beeinträchtigt. Der „Liederkranz“ nahm an dem Jubiläumstreffen und Nagoldgau-Sängertreffen in Bödingen teil. In Jelshausen hatte der Musikverein „Lira“ sein zehnjähriges Stiftungsfest, das von auswärtigen Vereinen gut besucht war und einen schönen Verlauf nahm. — Gestern nachmittag wurden drei Kommunisten festgenommen und auf die Wache verbracht, die sich durch das Abhängen des Kommunistenliedes bemerkbar machen wollten. H. B.

Jelshausen, 12. Juni. (Eindruck.) In der Nacht zum Freitag, den 9. Juni wurde in das Dienstgebäude des Bahnhofs Jelshausen eingebrochen. Auf raffinierte Weise wurden die Gitterstäbe des Fensters an dem Dienstzimmer auseinandergedrückt, daß der Täter durchschlüpfen konnte. Dem Täter fiel nur ein unbedeutender Geldbetrag in die Hände. Aus einem Handoffener, das Bild der Reichskanzlers Hitlers enthielt, wurde eine

größere Anzahl Bilder entnommen und in Helsenhausen den Einwohnern vor die Haustüren, Treppen usw. gelegt oder unter den Türen hineingehoben.

Waldgrafenweiler, 11. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Die Abhör der Gemeindepflichtrechnungen von 1930 und 1931 erfolgte ohne Anstand. — Das Geldgrundstod soll nach der Vollzugsverordnung zur neuen Gemeindeordnung neu festgesetzt werden. Sämtliche Aufwertungen von Kapitalien der Gemeinde sind dem Geldgrundstod zuzuwenden ohne Rücksicht darauf, ob diese Kapitalien der laufenden Verwaltung oder dem Geldgrundstod angehört haben. Nach der Berechnung des Ortsvorstehers ist der Geldgrundstod auf 16 408,19 RM festzustellen. Die Ergänzung des Grundstods geschieht in jährlichen Raten von je 1000 RM. — Dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz ist als Beitrag für 1933 20 RM. freiwillig worden. — Die Zurückweisung des Waldschützen Luz wurde vom Gemeinderat auf 30. Juni 1933 versagt. — Die bisher der Gemeinde zugefallenen Steuergutscheine für Steuerzahlungen werden nicht verkauft, sondern als Wertpapiere verwendet. — Einem hilfbedürftigen Sozialrentner wurde eine monatliche Unterstützung von 10 RM. zugesandt. — Der Aktor über die Steinverkleinerung für Ortsstraßen und Feldwege mit 1.80 RM. je Kubikmeter erhielt die gemeinderätliche Genehmigung. — Im Bezirk Freudenstadt erhielten nur wenige Gemeinden verbilligtes Roggenmehl. Gegen die Verteilung des Mehls wurde vom Gemeinderat Einspruch erhoben, da auch am hiesigen Ort viele bedürftige Kleinbauern sesshaft sind. — Nach Vornahme von Schätzungen und Beratung sonstiger kleinerer Gegenstände erfolgte noch die Anweisung der Rechnungen.

Freudenstadt, 12. Juni. (Autostraße auf die Hornisgrinde (1164 Meter) fertig.) Im Zug der Schwarzwalddrohstraße ist im Nordteil des Gebirges nun die Autostraße auf die Hornisgrinde, die mit ihren 1164 Metern der höchste Gipfel dieses Kammschnittes ist, fertig gestellt und dem zuständigen Kreis in Obhut gegeben worden. Diese Straße bildet die Fortführung der von Baden-Baden über Bühlerhöhe-Sand-Dunstedt-Unterföhring-Breitenbrunn herausführenden ausrichtsreichen Hochstraße. Sie erstreckt sich von Breitenbrunn aus die Höhe des Mummelsees und von dort das Hornisgrindeplateau. Die durchschnittliche Höhe kann, was ziemlich einzig in dieser Art daheim, mit rund 900 Meter benannt werden. Die Fortführung des Straßenausbauens von Mummelsee über Seibelsriede zur Ruhesheimstraße und damit zum Anschlag direkt Freudenstadt oder Allersheim, Kenschalbäder als verhältnismäßig kleines Reststück wurde den Ring im Nordschwarzwald im System der Hochstraßen zunächst abschließen.

Calw, 11. Juni. (Beerdigung.) Der so rasch aus dem Leben geschiedene Verbandsdirektor Fritz Schmidt in Teinach wurde am Samstagmittag auf dem Calwer Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Beteiligung an der Trauerfeier war außerordentlich stark. Von den Verbandsgemeinden war eine sehr große Zahl von Leidtragenden erschienen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre und Anerkennung erweisen wollten. Von tiefer Trauer erfüllt umstanden die Leidtragenden das offene Grab. Eine ganz geringfügige Sache, die schon beigelegt war und keine weiteren Folgen gehabt hätte, konnte der feinsinnige Mann nicht überleben, zumal ein schon viele Jahre dauerndes Nervenleiden den Mann vorher stark belastete und seine Kräfte auf eine harte Probe stellte. In zehn Nachrufen mit Kranzniederlegung wurden die großen Verdienste des tatlos tätigen Mannes einmütig und in höchst anerkennender Weise von den Vertretern des Werkes, der verschiedenen Elektrizitätsverbände, der Ortskrankenkasse, der Körperkultusbeamteten und der Gemeinden hervorgehoben und dabei betont, daß der Verband in bestgeordneten Verhältnissen sich befindet.

Stuttgart, 11. Juni. (Beurlaubung.) Der Reichskommissar für die Krankenkassen, Regierungsrat Dr. Müller, hat den bisherigen Geschäftsführer der Allgemeinen und Besonderen Ortskrankenkassen Stuttgart, Verwaltungsdirektor Dr. Siegrist, mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres beurlaubt. Als kommissarischer Geschäftsführer ist Kassendirektor Kaufert bei den Ortskrankenkassen Stuttgart bestellt.

Kommissar. Der Herr Reichsarbeitsminister hat den Geschäftsbereichsleiter der RSDAP, Stadtrat Schulz, beauftragt, die Geschäfte des Württ. Krankenkassenverbands und der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände in Stuttgart bis auf Weiteres zu führen und zugleich die Aufgaben der Organe dieses Verbands und der Arbeitsgemeinschaft zu übernehmen. Stadtrat Schulz hat die Geschäfte des Verbands übernommen und den bisherigen Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Elwert, bis auf Weiteres von seinen Dienstgeschäften beurlaubt. Zum kommissarischen Geschäftsführer hat Stadtrat Schulz Rechnungsrat Mander vom Württ. Oberverwaltungsamt bestellt.

Stuttgart, 10. Juni. (Gautag der Wirtte Württemberg.) Der Gau 13 Württemberg-Hohenzollern im Reichsverband des Deutschen Gaststätten-Gewerbes, wie jetzt der Verband der Wirtte Württembergs heißt, hält am 14. Juni im Konzertsaal der Liederhalle seinen 1. Gautag ab. Der Reichsverbandsdirektor Deneke-Berlin wird dabei über Wesen, Zweck und Ziel des Reichseinheitsverbandes sprechen.

Ehrungen. In den letzten Tagen haben dem Reichsrathhalter das Ehrenbürgerrecht verliehen: die Gemeinde Heumaden, WGA, Stuttgart, und Mügglingen, OA, Grönd.

Glückwunsch an Dr. Dornier. Das württ. Wirtschaftsministerium hat unter dem 8. Juni folgendes Fernschreiben an Dr. Dornier in Friedrichshafen gerichtet: Zur hervorragenden Leistung des Dornier-Wal-Flugzeuges „Mantion“ bei der ersten Überquerung des Südatlantik mit Zwischenlandung herzlichen Glückwunsch.

Baihingen a. G., 11. Juni. (Die Unglücksfälle.) Die Unglücksfälle an der Pulverdingler Steige, an der sich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag schwere Lastkraftwagen-Zusammenstöße ereigneten, war das Ziel vieler Reuegerigen. Der sehr schwer verletzte Chauffeur des Eislinger Kraftwagens liegt noch im Krankenhaus. Die Verletzungen sind so schwerer Natur, daß der Mann noch lange nicht außer aller Lebensgefahr ist.

Urach, 9. Juni. (Als der Reichsanstler in Urach war.) Am vergangenen Samstagabend fuhr bekanntlich der Reichsanstler Adolf Hitler in Begleitung des preußischen Ministerpräsidenten Göring und des Ministers Cäbbels durch Urach. Eben war Promenadenkonzert, die Straße über den Marktplatz gesperrt. Der pflichtgetreue Polizeibeamte hielt deshalb den Wagen des Reichsanstlers an und forderte ihn auf, die Nebenstraßen zu benutzen, da es unmöglich sei, durch die Menschenmenge, die sich zum Konzert der Stadtkapelle eingefunden, zu steuern. Es war Hitler also verjagt, über den alten, historischen Marktplatz durch die Adolf-Hitler-Straße zu fahren. Zwischen Böhrlingen und Hengen traf Hitler auf die Uracher SA., die nach

25 jähriges Jubiläum des Gesangsvereins Böhlingen und Ragoldgau-Sängertreffen

Am gestrigen Sonntag fand in dem festlich geschmückten Böhlingen unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen das 25 jährige Jubiläum des Gesangsvereins Böhlingen und Ragoldgau-Sängertreffen statt. Unaufhörlich rieselte der Regen, ein Regenfontäne erster Ordnung machte die vorzüglichen Vorbereitungen des Vereins und der Gemeinde zunichte. Gegen 1 Uhr rollten Leiterwagen und Autos Böhlingen zu, um die unentwegten Sänger trotz strömenden Regens dem Bruderverein Böhlingen zu ihrem Jubiläum zu bringen und wahrhaftig 25 von den 27 gemeldeten Vereinen trafen ein, nur zwei Vereine fehlten beim Appell und gegen 1.30 Uhr bewegte sich unter den flotten Klängen der Hailerbacher Musikkapelle ein „überspannter“ großer Festzug unter Vorantritt der Festleiter, der Festjungfrauen durch den Ort, der sein festlich Kleid angelegt hatte, auf den herrlich gelegenen Festplatz im Ort. Die zahlreiche Sitzgelegenheit blieb vollkommen ungenutzt. Das Publikum schloß begrifflicherweise stark und im allgemeinen lauschte nur eine unentwegte große Sängerschule der Abwicklung des reichen Programms. Der Gesangsverein Böhlingen eröffnete mit einem flott vorgetragenen Begrüßungschor. Vorstand Schaber begrüßte namens des Vereins Gauvorsitz Präzeptor Wieland, den fr. Gaudirigent Richtig-Ragold (Cannstatt) und den Gauvorsitz Bürgermeister Muth-Ebhauen, sowie die große Sängerschule und gab seiner Befriedigung über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Bürgermeister Broß sprach sein herzlichstes Willkommen namens der Gemeinde Böhlingen und freute sich, daß eine so große Sängerschule trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen nach Böhlingen gekommen sei, um mit dem Gesangsverein Böhlingen das 25 jährige Jubiläum und Fahnenweihe zu feiern. Gauvorsitz Präzeptor Wieland-Ragold hielt die eigentliche Festrede. In zündenden, begeisterten Worten sprach der Gauvorsitz zu einer ergriffen lauschenden großen Sängerschule, die Umwälzungen in unserem Vaterland und die Stellungnahme des Deutschen und des Schwäbischen Sängerbundes zu der nationalen Erhebung schilderte, der voll und ganz sich hinter die Regierung, hinter unseren Volkstanzler Adolf Hitler und in unergründlicher Treue für unseren Reichspräsidenten Hindenburg stellt. Umstellung, Gleichschaltung brauchen die Gesangsvereine nicht, die heutige Entwicklung liege ganz in dem Bestreben des Sängerbundes. Die Gesangsvereine pflegen den Gesang nicht wegen der Geselligkeit, sondern sie arbeiten an der Bervollkommnung des deutschen Liedes, Volksgemeinschaft sei ihr Ideal. Das Sängertreffen sei ein offenes Bekenntnis zum deutschen Vaterland. Das Deutschlandlied gab einen würdigen Abschluß der inhaltsreichen Festrede. Anschließend ging der Redner auf die wechselvolle Geschichte des Gesangsvereins Böhlingen und seines heutigen 25 jährigen Jubiläums ein. Der Gesangsverein Böhlingen habe immer Männer gehabt, die ihre ganze Kraft der Pflege des deutschen Liedes widmeten, denen bis heute aber das äußere Zeichen der Zusammengehörigkeit, die Fahne, fehlte. Mit dem Sängerspruch

„Das Herz voll Lieder, froh und frei“ unter dem von Cannstatt herbeigeleiteten Gaudirigent Richtig wurde die Weihe und die Uebergabe der Fahne unter dem Prolog einer Festjungfrau und Empfangnahme durch den Fahnen-träger, der Treue gelobte, und Anknüpfen eines Fahnenbandes durch eine Festjungfrau, vollzogen. Der „Lieder-trang“ Spielberg übernahm die Patenschaft, sein Vorstand Rathhaus Kalmbach schilderte in berechneten Worten das Verbundensein mit dem Bruderverein, das sich hiermit noch enger gestalten möge und hob die Hingabe zum deutschen Lied, zu Heimat und zu unserem deutschen Vaterland besonders hervor. Feierlich schloß die Weihe durch den Chor des Gesangsvereins Böhlingen „Hebt die Herzen empor“. Anschließend konnte Gauvorsitz Präzeptor Wieland, sichtlich gerührt, mit einem Stolz für Gau und Verein eine große Anzahl Ehrungen vornehmen. Für 40 jährige Sängertätigkeit: Ehrenurkunde und Nadel des Schwab. Sängerbundes Schötle-Ebhauen und Beutler-Ebhauen, für 30 jährige Tätigkeit die Silberplakette des Ragold-Gaues haben Sänger des Gaues, von Altberg 1, Breitenberg 2, Emmingen 1, Kottfelden 3, für 20-30 jähr. Tätigkeit Ehrenurkunde des Ragold-Gaues 32 Sänger, u. a. von Altensteig Wilh. Burgward, Friseur, Paul Frey, Adam Dieterle, Karl Kohler und Karl Steeb, den Sängerverein erhielten außerdem noch von Böhlingen Vorstand Schaber und Randerer. Der seitherige Chorleiter des Gaues, Richtig-Ragold, welcher zu dem heutigen Feste von Cannstatt herbeigeleitet war, wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um das deutsche Lied in Gau und Verein vom Ausschuß des Ragold-Gaues zum Ehrenchorleiter des Ragold-Gaues ernannt. Für die hohe Ehrung dankte Herr Richtig und versprach auch in Zukunft dem Gau und dem schönen Schwarz-wald Treue und wünschte dem Ragoldgau ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Zwei Massensöhre „Had oft im Kreise der Lieder“ und „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“, die allerdings etwas schwach befeht waren, gaben den Anfang zum Vortrag der Vereine. Das Regenwetter vertrieb leider die Zuhörer ins Trockene und so füllten sich im Ort Wirtschaften und Scheuern, um den vielen Sängern das auf dem Festplatz vorgegebene Raß und Stärkung zuzuführen. Abends fand Festbankett im „Hirsch“ und „Rappen“ statt.

Zusammenfassend muß gesagt werden, Gesangsverein und Gemeinde hat sein Jubiläum mit Fahnenweihe und Ragoldgau-Sängertreffen vorbildlich vorbereitet, der Erfolg hat leider in jeder Hinsicht durch das schlechte Wetter stark gelitten. Gegen Abend fuhr ein Wagen und Autos mit frohem Sängern aus dem gastfreundlichen Böhlingen der Heimat zu. — Der „Liedertrang“ Altensteig war zahlreich vertreten und machte in Egenhausen im „Ochsen“ noch Raß, einerseits um die „geschwächte“ Vereinsleitung zu stärken und andererseits hauptsächlich um mit den Egenhäuser Sangesfreunden noch einige gemüthliche Zeit zu verbringen.

Donnertagen unterwegs war. Nach der Meldung durch den Sturmbannadjutanten fragte der Führer nach dem Wohin der SA. und teilte in zwangloser Unterhaltung mit, daß er jetzt über Ulm nach München fahre. Zum Abschied rief er einen Jungen des Jungvolks her und drückte ihm die Hand.

Ludwigsburg, 10. Juni. (Todesfall.) Generalleutnant a. D. Ernst von Schröder ist hier nach langem Leiden gestorben. Er war geboren in Ludwigsburg 1862 und war ein außerordentlich befähigter Offizier. Seine militärische Laufbahn begann 1881 beim Infanterieregiment 122.

Friedrichshafen, 10. Juni. (Vertau des „Sonnenhof“.) Ueber das Vermögen des Bodenleufbauers „Sonnenhof“, Dr. van Dorth GmbH, in Konnenbach, ist am 1. Februar Konturs eröffnet worden. Im Weg des freiwilligen Verkaufs ist nun der „Sonnenhof“ leichter Tage in den Besitz der Versicherungsaktiengesellschaft Allianz und Stuttgarter Verein übergegangen. Die Allianz beabsichtigt, das bisher als Sanatorium geführte Kurhaus in ein Beamten- und Angestelltenheim umzugestalten und die Vertenzahl von 50 auf 80 zu erhöhen. Der Kaufpreis beträgt 230 000 RM.

Aus Baden

Das Ermächtigungsgesetz auch in Baden angenommen Karlsruhe, 10. Juni. Das Ermächtigungsgesetz wurde vom bad. Landtag in erster und zweiter Lesung mit 48 Stimmen der RSDAP, und des Zentrums gegen fünf Stimmen der SPD. angenommen. Das entspricht einer weit überschrittenen Zweidrittelmehrheit bei einer Anwesenheit von 53 Abgeordneten.

Todtnau, 10. Juni. (Von einem Rehbod angegriffen.) Hauptlehrerin Fraulein Dillingen erlitt auf einem Spaziergang bei Schwand einen eigenartigen Unfall. Sie wurde von einem Rehbod angegriffen und übergriffen. Der Bod trieb die Lehrerin zuerst vor sich her und brachte sie durch Stöße mit dem Gehörn zu Fall, so daß die Angegriffene einen Abhang hinunterstürzte. Dort bearbeitete der Bod sein Opfer so lange, bis ein zu Hilfe eilender Mann das Tier durch Stocke vertrieb. Die Angefallene trug schwere Wunden an den Beinen und auf dem Rücken davon.

Freiburg, 11. Juni. (Papageien-Krankheit.) In hiesiger Stadt sind bei einem Papagei-Züchter zwei Fälle von Papageien-Krankheit aufgetreten, die durch die von ihm gezüchteten Wellenfittiche hervorgerufen wurden. Die Tiere wurden getötet und die Käfige, sowie die Wohnung des Papageienbesizers desinfiziert. Weitere Krankheitsfälle sind hier nicht aufgetreten.

Rede von Generaloberst Hene

bei der Stahlhelm-Rundgebung

Stuttgart, 11. Juni. Der Stahlhelm, Kreis Stuttgart, veranstaltete aus Anlaß seiner Fahnenweihe am Samstagabend im Festsaal der Liederhalle eine Kundgebung mit einem Vortrag von Generaloberst a. D. Hene, dem früheren Chef der deutschen Heeresleitung, über den Stand der Abrüstung und die webrpolitische Lage Deutschlands. Dem Vortrag wohnten auch zahlreiche höhere Reichswehroffiziere bei. Generaloberst Hene, der

vor der Kundgebung von einer Ehrenkompanie des Stahlhelms auf dem Karlsplatz empfangen worden war, dankte für die kameradschaftliche Aufnahme in Stuttgart, wofür er sehr gerne gekommen sei, da mit Stuttgart, Württemberg und seinem erhabenen Königsbau seine schönsten Erinnerungen aus dem Weltkrieg verbunden seien. Im Kriege sei er ein Jahr lang in Straßburg Chef des Generalstabs des Herzogs Albrecht von Württemberg gewesen. In dieser Stellung habe er die Leistungen der württembergischen Truppen besonders kennen und schätzen gelernt. Generaloberst Hene würdigte dann die hohe Bedeutung der nationalen Erhebung in Deutschland, wobei er aber die Mahnung aussprach, die neuen Bundesgenossen möchten einig bleiben und keine Zwistigkeiten als Schönheitsfehler, die eben in einer solch gewaltigen Umwälzung sich zeigen, nicht all zu ernst nehmen. Wir müssen gemeinsam den von Hitler vorangezeigten nationalen Weg gehen. Kein Deutscher darf sich dazu hergeben, das nationale Werk zu schädigen oder gar zu stören. Das Schwert steht nämlich Deutschland noch bevor, da die Ketten von Versailles noch nicht gefallen sind. Was noch zu erledigen ist, so führte der Redner weiter aus, hängt nicht von Deutschland sondern von einem Feind ab, der schon seit Jahrhunderten sein erbittertester Gegner ist. Das zeigen die Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz. Bis jetzt ist nichts erreicht. Alles ist nur Schein. Der Viermächtepakt gibt uns eine gewisse Ruhezeit, mehr nicht. Wäre er nicht abgeschlossen und wäre nicht die Volkshat von Roosevelt gekommen, so hätten wir vielleicht heute schon wieder Ereignisse in Deutschland, die dem Abreinfall der Franzosen gleichen. In den letzten 14 Jahren war Frankreich gewöhnt, daß Deutschland zu allem Ja sagte, um so die Freundschaft des Auslandes zu erringen, als ob je dadurch die Freundschaft Frankreichs und Polens zu erreichen wäre. Eine tausendjährige Geschichte lehrt das Gegenteil. Das Diktat von Versailles will Deutschland nicht mehr hochkommen lassen. Das Schicksal Deutschlands sollte das Schicksal Schaaeters sein. So haben die Franzosen es wenigstens beabsichtigt. Aber der Sabotismus von Versailles muß doch gebrochen werden. Der Redner sprach weiter über die zwingende Notwendigkeit, den Geist der Wehrhaftigkeit im deutschen Volke zu erhalten und schloß seine jeden Vaterlandsfreund tief erregenden, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen durch ein Bekenntnis an die Zukunft Deutschlands. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und einem dreifachen Frontheil aus Hindenburg, Hitler und Seldie schloß die Kundgebung.

In feierlichem Rahmen veranstaltete der Stahlhelm am Sonntagvormittag auf dem Karlsplatz einen Feldgottesdienst mit Fahnenweihe und Verpflichtung neuer Mitglieder, wozu sich, trotz des strömenden Regens auch eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. Nachdem Generaloberst a. D. Hene die Front der Stahlhelmlkameraden, des Jung-Stahlhelms, der neuen Mitglieder und der Scharnhorst-Jugend abgegrüßten hatte, hielt die Stahlhelm-Kapelle einen Choral, worauf Stahlhelm-Kreisleiter Studenrat Sauer einen Gottesdienst hielt. Darauf nahm der stellv. Landesführer von Württemberg und Baden und Gauführer von Mittelbaden, Seni-Karlruhe, die Weihe von 7 neuen Stahlhelmladnen vor, während der Gauführer von Stuttgart, Kapitänleutnant a. D. Lentz die Verpflichtung der neuen Mitglieder vornahm.

Vor der Eröffnung der „Schwäb. Rhön“

Deutschlands viertes großes Segelfliegerlager, die Segelflieger-Hochschule „Hornberg / Schwäb. Gmünd“

Am 9. Juli dieses Jahres wird aus allen Ecken des Schwabenlandes und weit darüber hinaus ein großes Wandern und Fahren anheben der alten Reichsstadt Gmünd zu mit ihren mächtigen Kirchen und wehrhaften Türmen. Unweit von ihr breitet sich das allen Schwäbischen Stiftern wohlbelannte „Kalte Feld“, ein vielbesuchtes Winterportgelände. In dieser weitgedehnten Hochfläche gehört als deren nördlicher Ausläufer der Hornberg mit seiner 670 Meter hohen Ebene.

Dieser Berg wird jetzt aus seinem Dornroschenschlaf erwachen. Am 9. Juli findet dort die feierliche Einweihung der großen schwäbischen Segelfliegerhochschule statt, welche ebendort neben den drei anderen großen deutschen Segelfliegerlagern bestehen, ja möglicherweise sogar den einen oder anderen Segelfliegerplatz hinsichtlich der flugtechnischen Eignung des Geländes übertreffen wird.

Der Württ. Luftfahrtverband hat auf der Hochfläche des Hornbergs einige mächtige Bauarbeiten entstehen lassen. Die ausgedehnte Flugzeughalle bietet bei 18 Meter freitragender Spannweite und 52 Meter tiefe Platz für etwa 40 Segelflugzeuge. In leitlichen Anbauten sind Werkstatträume untergebracht. Ein ausgedehntes Wirtschaftsgebäude mit einem klugen Bierkeller bietet Unterfunkräume für die Flieger wie für die Sportfreunde und Wanderer, die hier heraufkommen. Schon seit vielen Wochen herrscht dort oben an schönen Sonntagen ein mächtiger Betrieb. Man zählt schon an manchen Tagen, ohne daß Besonderes los war, an die 5000 Besucher.

Von der Höhe aus und nach Süden vom Turmaufbau bietet sich ein prächtiger Rundblick. Im Norden dehnt sich das waldfreie Hügel- und Talgebiet des Weichener Waldes, der Friedenhofer Höhen, der Limpurger und Elwanger Berge in reicher Gliederung bis zum verbläulenden Horizont. Nach Westen begrenzen den schneidenden Blick die drei mächtig aufragenden Kaiserberge: Hohenstaufen (684), Neuhberg (707) und Staufeln (757) Meter. Im Osten trennt uns das tiefgeschnittene Tal der Lauter, die dicht unter dem Hartleppach entspringt, vom Bernhards (775) und Eierberg (756 Meter). Gegen Süden dehnt sich die mächtige Hochfläche des Kalten Feldes (780 Meter). Eine neue breite Straße, die von der nach Gmünd führenden abweicht, führt bis ins Lager.

Nahgebend für die Wahl gerade dieses Ortes, war seine ausgezeichnete flugtechnische Eignung, die von Kennern sogar noch über die der Rhön gestellt wird. Lager und Startstellen liegen an Weithang, der eine von Segelfliegern besonders beliebte „Düse“ bildet, in welcher der Weltwind gekannt wird und erhöhten Auftrieb liefert. Bei Südwest und bei Nordwest kann gleich gut in der Döse geflattert werden, wechelt der Wind nach Norden, Osten oder Süden, so sind auch hierfür gut geeignete Startstellen leicht zu erreichen.

Die feierliche Eröffnung der schwäbischen Segelfliegerhochschule Hornberg / Schwäb. Gmünd am 9. Juli wird ihre besondere Weihe dadurch erhalten, daß Luftfahrtminister Göring sein Erscheinen zugesagt hat.

Die Einweihung wird zu einem Festtag für das ganze Land und besonders für die rührigen schwäbischen Segelflieger werden, deren tüchtigster, Wolf Hirtz, die Leitung der Segelfliegerhochschule übernommen hat.

Den Vater im Streit erstochen

Schwenningen, 11. Juni. Am Freitagabend kam es in der Wohnung des 68 Jahre alten Oel- und Feitwändlers Johs. Fahrner zwischen diesem und seinem ledigen 29 Jahre alten Sohn Friedrich wie schon öfters zu Streitigkeiten. Dabei brachte der Sohn dem Vater sechs Stiche bei, wovon einer ins Herz traf, was den sofortigen Tod des Mannes herbeiführte. Der sofort festgenommene Friedrich Fahrner äußerte Selbstmordgedan-

Amtliche Bekanntmachungen Warnung!

Nachdem im Oberamtsbezirk eine Hitlerlinde von Subenhand zerstört wurde, warnen wir schärfstens vor Schändungen von Hitlerlinden, Hitlerreihen, Namensschildern, Fahnen und ähnlichen Symbolen der nationalen Erhebung.

Zu derart verwerflichen Handlungen sind nur ausgeprobenere Verbrechernaturen fähig. Sie fallen der allgemeinen Verachtung anheim.

Für den Wiederholungsfall werden Vergeltungsmaßnahmen schwerwiegender Art an den ortsanwärtigen Führern der Linken vorbehalten.

Nagold, den 9. Juni 1933.

Oberamt: Kreisleitung der NSDAP.:
Baittinger. gez. Lang.

Bergebung von Bauarbeiten

Die am Neubau des Herrn G. Stidel vorkommenden Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmied- und Flaschnerarbeiten, sowie Walzeisenlieferung sind zu vergeben.

Pläne und Beschreibungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf u. d. sind die Offerte spätestens bis Donnerstag, den 15. Juni abends 6 Uhr daselbst einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.

Altensteig, den 12. Juni 1933.

H. A. Die Bauleitung:
R. Haus, Tel. 287.



Mostansatz

in 50 Literflaschen Mk. 1.80
in 100 Literflaschen Mk. 3.60

Seit mehr als 50 Jahren bewährt, und in tausenden Familien das tägl. Getränk.

Niederlage bei Chr. Burghard, Altensteig.

ten, weshalb er anlässlich in die deutsche Weisungsstelle verbracht wurde. Der Sozial erregte sich in der Küche. Der alte Fabrikarbeiter saß in Schwärmungen allgemeiner Beliebtheit. Mit seinem Dreiradwagen brachte er seine Waren von Haus zu Haus und viele kannten ihn unter dem überdehnten Namen „Schultes von der Redarstadt“. Es scheinen Anzeichen dafür vorhanden, daß der Sohn in einem Anfall geistiger Unmächigkeit abhandelt hat.

Gezellige Miets- und Mieterschuh

Stuttgart, 11. Juni. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: In Uebereinstimmung mit anderen Ländern und auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit der Regelung für teure Wohnungen werden mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ab die Grenzzahlen für teure Wohnungen weiter herabgesetzt. Danach sind künftig Wohnungen und Geschäftsräume, die mit einer Wohnung verbunden sind, mit einer Friedensmiete von 1000 und mehr Mark in Stuttgart (600 und mehr Mark in den Stadtteilen Feuerbach und Zuffenhausen, 350 und mehr Mark in den Stadtteilen Weilmoritz, Vöden, Mühlhausen, Mühlhausen und Kottensberg), 600 und mehr Mark in Ulm, Heilbronn, Esslingen, Reutlingen, Tübingen, Göppingen und Ludwigsburg, 500 und mehr Mark in den übrigen Städten mit über 10 000 Einwohnern, 350 und mehr Mark in den übrigen Gemeinden des Landes, vom Mieterschuh ausgenommen.

Turner lassen sich nicht verheken

D.A.L. Seit vielen Monaten stand fest, daß der Amerikanische Turnerbund sich am Turnfest in Stuttgart beteiligen würde. Bekanntlich geht diese Vereinigung juristisch auf die in die Vereinigten Staaten eingewanderten demokratischen Aktivistensöhne zurück; daher stehen heute noch viele der deutsch-amerikanischen Turner der nationalsozialistischen Resolution nicht mit der gleichen Wärme gegenüber wie die überwältigende Mehrzahl der übrigen Auslandsdeutschen. Der frühere Sekretär des Turnerbundes, H. Steichmann, richtete sogar im Bundesblatt, der „Amerikanischen Turnzeitung“ Neu-Ulm, einen offenen Brief an den Vorstand des Amerikanischen Turnerbundes in Pittsburg, man möge „als Protest gegen die allen fortschrittlichen Bestrebungen zuwiderhandelnde jegliche deutsche Regierung“ den Beschluß zur Teilnahme wieder rückgängig machen.

Der Vorstand oder, wie er im Turnerbund genannt wird, „der Bundes-Vorort“ hat sich jedoch in seiner Sitzung vom 7. Mai unter dem Vorsitz von Georg Seibel beschloffen, diesem Wunsch nicht stattzugeben, da er über deutsche Regierungsform und Zustände kein Urteil zu fällen berechtigt oder ermächtigt sei. Er gab vielmehr trotz einzelner Stimmen dagegen die Lösung aus, die Turnfahrt nach dem Deutschen Turnfest zu einem schönen Erfolg werden zu lassen. Man kann den Bundesvorstand zu diesem Beschluß nur beglückwünschen.

Der Antragsteller Steichmann hat sich schon einmal nach dem Weltkrieg unersichtlich bemerkbar gemacht. Im Februar 1921 trat die Steuben-Gesellschaft, eine damals erst seit kurzem bestehende deutsch-amerikanische politische Vereinigung in Newyork mit einer Massenunternehmung gegen die schwarze Schmach am Rhein öffentlich hervor. Rund 10 000 Menschen beteiligten sich an dieser machtvollen Kundgebung. Der damalige Vorstand des Turnerbundes aber ertief am 5. März einen öffentlichen Aufruf, worin er sich gegen diese und ähnliche deutsch-amerikanische

Kundgebungen wandte. Der Nationalvorstand des Turnerbundes verurteilte alle Versammlungen, die als ausländische Propaganda ausgelegt werden können, alle Versammlungen, die zur Spaltung verführen können und ebenso jede Agitation, die zur Erregung von Rassenvorurteilen im amerikanischen Volke führen könnte. Um des amerikanischen Regiers willen also sollte die Rheinlandsbevölkerung im Stich gelassen werden. Dieser Aufruf erregte in Turnerkreisen selbst damals viel Unwillen, und J. Willig schrieb von ihm 1923 in der „Amerikanischen Turnzeitung“, er sei und bleibe „ein schwarzer Mißgriff, der mehr als irgend etwas den Turnerbund in seinem Ansehen schädigte“. Zu diesem Vorstand aber gehörte neben dem Präsidenten Herrn Stempel als Sekretär — Herr Steichmann!

Letzte Nachrichten

Wieder die alte Uniform in Oesterreich

Wien, 11. Juni. Das österreichische Bundesheer hat heute zum erstenmal wieder die alte österreichische Uniform getragen. Aus diesem Anlaß fanden Gedenksiern für besondere militärische Erinnerungstage statt.

Zahlreiche Gutsangestellte an Lebensmittelvergiftung erkrankt.

Arnsvalde, 11. Juni. In dem Dorfe Rantkow ist eine Anzahl Gutsangestellter unter paratyphus-ähnlichen Erscheinungen erkrankt, die auf den Genuß von nicht einwandfreien Lebensmitteln zurückzuführen sind. 11 Personen wurden in das Arnsvalder Krankenhaus übergeführt. Einige Erkrankte liegen schwer darnieder.

Eine deutschnationale Führerin in Schußhaft genommen

Breslau, 11. Juni. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, ist die Führerin des Landesfrauenausschusses Mittel-schlesiens der Deutschnationalen Front, Friedlein Ermgard Wrede wegen Agitation gegen das neue Deutschland bei Vortrags- und Sprechabend in Schußhaft genommen worden.

Zwei Angler ertrunken

Röslin, 11. Juni. Zwei Angler, die am Sonntag mit einem kleinen Boot auf dem Ristow-See bei Belgrad gefahren waren, um zu angeln, sind ertrunken. In der Mitte des Sees war das Boot gekentert. Der eine Angler war Kriegsbeschädigter und hatte nur ein Bein.

Humor

Vor Gericht. Richter (zum Zeugen): „Sie heißen?“ — „Michael Bumke.“ — „Ihr Alter?“ — „Der heißt auch Michael Bumke.“

Schorben

Calw: Luise Bögels Wwe., 82 Jahre alt.

Wetter für Dienstag

Dem nordöstlichen Hochdruck steht eine Depression in Südwesteuropa gegenüber. Für Dienstag ist mehrfach bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

Viehversicherungs-Verein Alt. nberg-Stadt.

Die meisten hiesigen Viehhalter können an Verbraucher noch mehr Milch abgeben.

Die Milchproduzenten werden höchst ersucht, sich bei Bedarf an die Viehhalter zu wenden. Der Verkauf bei Leuzinger u. d. Bedarf bei Verbraucher kann auch bei Fr. Wöhner, Viehhändler, welcher die Vermittlung besorgt, angemeldet werden.

Altensteig
Den
Grabertrag
von etwa 1 1/2 Morgen in der Hohenbergstraße hat zu verpächter.
Dr. Schnelzer.

Für Gasthöfe
empfiehlt
Servietten-Taschen
weiß und gelb,
die

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Habe im Auftrag einen gebrauchten
Gabelbeutewender
mit 6 Gabeln preiswert abzugeben.

C. Grüninger mech. Werkstätte, Bondorf
Die Maschine steht in einer Datschaft bei Altensteig.

Zahlungsbeleg
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk,
Altensteig und Nagold.

Mittwoch, den 14. und Freitag, den 16. Juni (Abfahrt 7.30 Uhr)

Fahrt nach Stuttgart

Anmeldungen im Gasthof Grüner Baum, Telefon 290.

Omnibusverehr Gebr. Klumpp & Co., S. S., Badendbronn.

Eine neue, sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
bis 1. August oder später
zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Federn-Reinigung
am Mittwoch
bei
Reinhold Hayer
Anmeldung erwünscht.



Mercedes-Schreibmaschinen

in drei Arten und Preislagen
Mercedes-Elektro-Schreibmaschinen
Mercedes-Rechenmaschinen
Mercedes-Buchungsmaschinen
für Handbetrieb und mit elektr. Antrieb

Unverbindliche Vorführung in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold

